Man schreibt mir, dass solche auch in Pommern und bei Wismar vorkomme, wovon mich ein übersandtes ♂ überzeugt, und dass sie als Noct. imbecilla und suffuruncula versandt worden.

Herrn Boisduval übermachte ich ein Pärchen derselben und ersehe aus dessen Jndex méthodique 1840, dass er ihrer bereits 1839 ebendaselbst als Noct. (Apamea) Duponchelii gedacht haben will.

Die Puppe ist hellbraun und fand ich bei mehreren, aus denen sich der Schmetterling entwickelt, eine Andeutung von 4, eine Reihe bildender Endspitzen. Im unversehrten Zustande laufen von solchen etwa 1‴ lange Borsten aus, vor denen sich noch ein drittes Paar zeigt.

Beschreibung zweier neuer Käfer

von

W. Mink in Crefeld.

Die erste Art gehört in die Familie der Anobii, ist aber in keiner der bis jetzt aufgestellten Gattungen unterzubringen. Von Anobium trennt sie die Bildung der Fühler, von Cis Latreille die deutlich fünfgliedrigen Füsse, so wie die Bildung der Taster. Ich sehe mich daher veranlasst, für diese Art die Gattung Coniophagus aufzustellen, deren Merkmale folgende sind:

Die Fühler sind zehngliedrig, vor den Augen eingefügt mit drei grössern, drehrunden, eine Keule bildenden Endgliedern.

Die Kiefertaster sind viergliedrig, das erste Glied ist klein und schmal, die drei folgenden dicker, das zweite und vierte fast von gleicher Länge, etwa dreimal so lang als das dritte; das letzte Glied ist kegelförmig mit abgestumpfter Spitze.

Die Lippentaster sind dreigliedrig, das erste Glied klein, die beiden folgenden gleich, das letzte kegelförmig.

Die Füsse sind alle deutlich fünfgliedrig, die vier ersten Glieder gleich, das Klauenglied so lang als die übrigen zusammen.

Der Körper ist gewölbt und kurz. Das Grundglied der Fühler ist gross und breit, das zweite Glied halb so gross, das dritte schmal und länglich, das vierte bis siebente eben so schmal und kugelförmig, die drei letzten grössern sind drehrund, das achte ist kurz, das neunte so lang als breit, das letzte länger, oval und zugespitzt. Die Oberlippe ist deutlich vorstehend, am Rande behaart. Die Mandibeln sind stark, an der

Spitze und vor derselben mit einem Zahne bewaffnet. Das Halsschild ist eben, sein Vorderrand nicht vorstehend. Das Schildchen ist dreieckig und von mässiger Grösse. Der Bauch besteht aus 5 Ringen, von denen der erste länger ist als die folgenden. Die Hinterbrust hat zwischen der Einlenkung der Hinterhüften eine Ausrandung und über dieser eine kurze aber tiefe Längsrinne.

1) C. humeralis mihi. Schwarzbraun, die Fühler und Beine, so wie die vorstehenden Schulterecken röthlich gelb; das Halsschild hoch gewölbt, doppelt so breit als lang, fein punktirt; die Flügeldecken gestreift punktirt, kurz und reihenweise behaart. Länge 1".

Der Kopf ist breit mit vorstehenden Augen, nur am Hinterrande deutlich punktirt. Zwischen den Fühlern findet sich eine feine bogenförmige Linie. Das Halsschild ist hoch gewölbt, fein und nicht dicht punktirt, doppelt so breit als lang, an den Seiten gerundet; der Vorderrand hat den Augen gegenüber eine flache Ausrandung, der Seiten- und Hinterrand ist schmal abgesetzt; ersterer gerundet und fein gekerbt. Die Flügeldecken sind so breit als das Halsschild, etwa doppelt so lang als breit mit vorstehenden Schulterecken, gestreift punktirt, die Punkte quer, gegen die Spitze jedoch feiner und unregelmässig gestellt; fein und in Reihen behaart.

Gut ausgefärbte Exemplare sind schwarzbraun mit röthlichem Schulterfleck; bei weniger ausgefärbten sind die Flügeldecken einfarbig röthlich braun, und völlig unausgefärbte Exemplare sind ganz von dieser Farbe.

Der Käfer lebt in einem Pilz, den ich immer nur an alten Erlenstöcken gefunden habe; derselbe ist anfangs breiartig und weiss, nachher wird er fester und inwendig bräunlich, zuletzt staubartig nd schwarz. In einem solchen Pilze fand ich eine ganze Colonie dieses Käfers in Gesellschaft von Liodes humeralis und Lathridius minutus. Einzelne Exemplare hatte ich früher an zufälligen Fundorten erbeutet.

2) Troglops limbatus mihi. Schwarz-erzfarben, glänzend, kaum sichtbar punktirt und behaart, die Wurzel der Fühler, der Fortsatz des Halsschildes und der Aussenrand der Flügeldecken gelb. Länge $1\frac{1}{4}$".

Kleiner und namentlich schmäler als Trogl. albicans, auch ist das Halsschild nach hinten nicht so stark eingezogen. Die

Stirn hat einen hufeisenförmigen Eindruck; der Mund und der Vorderrand des Kopfes sind mit Ausnahme eines punktförmigen bräunlichen Fleckchens schwefelgelb. Die 4 — 5 ersten Fühlerglieder haben dieselbe Farbe, zeigen aber ebenfalls oben ein schwärzliches Fleckchen. Der Fortsatz des Halsschildes, so wie der ganze Seiten- und Hinterrand der Flügeldecken sind gelb gesäumt. Dieser Saum wird am Hinterrande breiter und zieht sich etwas die Naht hinauf. Die Beine sind einfarbig schwarz.

Ein einzelnes Exemplar im Ruhrthale bei Kettwig mit dem Schöpfer gefangen, daher mir über den weitern Aufenthalt nichts bekannt.

Berichtigungen zum *Catalogus coleopterorum Europae.*

Vierte Auflage. Berlin 1852.

Von **C. A. Dohrn.**

(Fortsetzung.)

Philonthus placidus Erichs. (dessen Habitat ausser dem von Erichson angegebnen Ungarn auch auf Siebenbürgen auszudehnen ist) muss Seite 26 erste Reihe zwischen fuscus und microcephalus eingeschaltet werden. Dicht vorher ist cosputus in consputus zu ändern.

Seite 27 ist der Gattungsname Scopacus in Scopaeus umzubessern.

Seite 15 fehlt zwischen Laccophilus und Hydroporus die Gattung **Hyphydrus** Illiger mit den Arten { ferrugineus L. / ovatus L. und variegatus Aubé.

Die Schreibart litoralis (bei Pogonus, Silpha etc.) ist unzweifelhaft der von littoralis vorzuziehen.

Ob die Umänderung von Omophron in Homophron Seite 5 richtig gewesen, steht dahin, da es allerdings im Griechischen ὁμοφρων „einträchtig“, und ὠμοφρων „grausam denkend“ giebt, und beide Bedeutungen auf den gesellschaftlich lebenden Uferräuber passen. Will man aber auch aus Respect vor dem Herkommen dem Spiritus lenis den Vorzug lassen, so müssen unbedenklich die Species limbatum und variegatum in limbatus und variegatus geändert werden, da beide Adjectiva m. Wissens keine Neutralform haben. Ebenso muss Liochiton (S. 9) aus grammatischen Gründen aus arcticum in arcticus emendirt werden.